

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 88 (1970)
Heft: 49

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

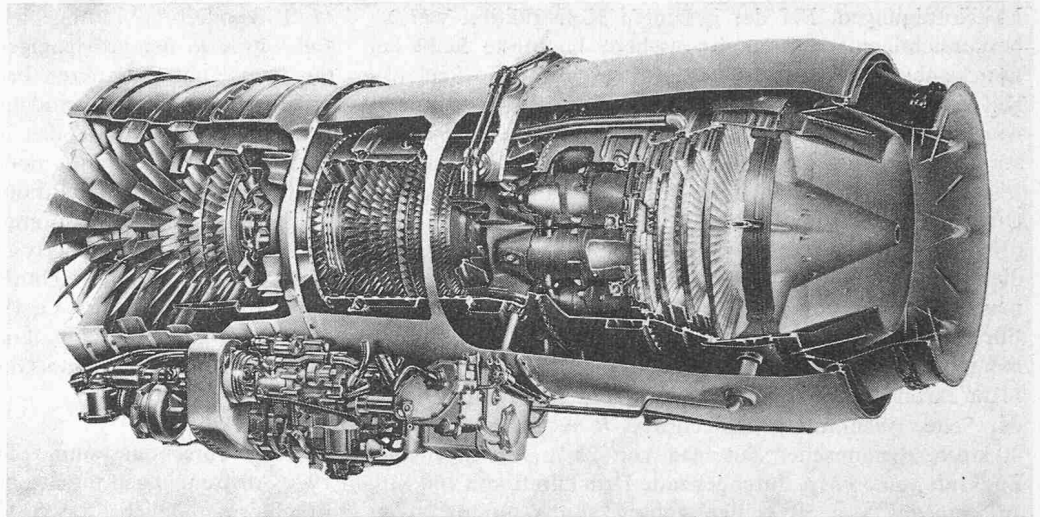
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bild 4. Schnittbild der Militärausführung RB. 168-62 (amerikanische Bezeichnung TF. 41) für den Einbau im Corsair II. Links ist die ungewöhnliche Form des Niederdruckverdichters zu erkennen



den ersten Ausführungen dieses Triebwerkes für die Schaufelräder der Niederdruckturbinen verwendet wurde, musste durch eine Nickellegierung ersetzt werden. Die USN schrieb auch den Einbau einer Brennstoffvorwärmeeinrichtung sowie einen Korrosionsschutz für die Hochdruck-Leitschaufeln vor. In dieser Ausführung beträgt die Startschubleistung in Meereshöhe 6805 kp (ISA, bis 5 °C), 4535 kp in 3000 m und 2835 kp in 9000 m Höhe und Mach 1,2.

Die gesamte Entwicklung der USN-Ausführung konnte mit einem Mindestmass an Änderungen gegenüber der Ausführung für die USAF bewerkstelligt werden. Die bereits bestehenden USAF-Triebwerke wurden zusammen mit drei neuen Versuchsausführungen in den Rolls-Royce-Werken in England und in Indianapolis, USA, in der ersten Hälfte 1969 erprobt. Für die Flugversuche wurde das geänderte Triebwerk direkt in die neue Ausführung des Flugzeuges eingebaut. Die Lieferungen begannen im August 1969.

Eines der Hauptziele der Versuche mit der US-Navy-Ausführung bestand im Nachweis, dass das Triebwerk die volle Startleistung ohne Zündungsaussetzer oder Rückstösse abzugeben vermag, wenn das Flugzeug mit dampfbetrie-

benen Schleuderstarthilfen von Flugzeugträgern aus gestartet wird. Solche Schwierigkeiten traten bei einigen Mantelstrom-Triebwerken auf. Der Lufteinlass des Corsair II befindet sich in solchen Fällen nahe am Dampfzylinder. Um die Versuche unter ungünstigsten Bedingungen durchzuführen, wurde die Schleuderanlage so abgeändert, dass sie unter abnormal hohem Dampfaustritt funktionierte. Selbst unter diesen erschwerten Bedingungen wurden bei einer Reihe von 70 Abflügen keinerlei Schwierigkeiten festgestellt.

Das Triebwerk besitzt noch weitere Schubleistungsreserven, die durch nochmaliges Erhöhen des Luftdurchsatzes und der Turbineneintrittstemperatur erschöpft werden könnten. Weitere Versuche werden mit einem Nachbrenner durchgeführt. Dabei hat sich gezeigt, dass die Verdichterkonstruktion dieses Triebwerkes sich gut dazu eignet und die Rückstösse, welche bei der Zündung des Nachbrenners entstehen, ohne Zündschwierigkeiten aufnehmen kann.

Adresse des Verfassers: James Hay Stevens, C. Eng., A.F.R.A.E.S., Hast Hill, Charing near Ashford, Kent, England.

Umschau

Eine Satelliten-Bodenstation für Versuchszwecke wird AEG-Telefunken in Leeheim bei Gross-Gerau (Hessen) bauen. Den entsprechenden Auftrag bekam das Unternehmen als Hauptauftragnehmer in diesen Tagen vom Fernmeldetechnischen Zentralamt der Deutschen Bundespost in Darmstadt. Diese Station wird als erste deutsche Satelliten-Bodenstation in Frequenzbereichen über 10 GHz arbeiten. In Leeheim sollen hauptsächlich Versuche im Rahmen des Projektes *Sirio* durchgeführt werden. Bei *Sirio* handelt es sich um einen italienischen Satelliten, der im Jahre 1972 auf eine Synchronlaufbahn um die Erde geschossen werden soll. Ausserdem sollen mit der neuen Bodenstation Ausbreitungs- und Übertragungsversuche im Frequenzbereich von 10 GHz bis 20 GHz mit dem Ziel vorgenommen werden, dem kommerziellen Nachrichtenverkehr neue Frequenzbereiche zu erschliessen. In den herkömmlichen Frequenzbereichen 4 GHz und 6 GHz (z. B. beim Intelsat-Nachrichtensystem) können auf Grund der engen Frequenzaufteilung nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, die der Nachrichtenverkehr über Satelliten bietet. Es wird daher eine wesentliche Aufgabe des Projektes Leeheim sein, für zukünftige europäische Fernsehverteilungs-

entsprechende experimentelle Erkenntnisse zu gewinnen, um damit die Voraussetzungen für die Nachrichtensatellitensysteme der nächsten Generation zu schaffen, die in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre gestartet werden sollen. Die Antenne vom Typ Cassegrain mit einem 8,5-m-Parabolspiegel wird von Fried. Krupp, Rheinhausen, gebaut. Als weiterer Unterauftragnehmer von AEG-Telefunken wird die Firma LCT (Laboratoire Central de Télécommunication), Paris, am Projekt Leeheim teilnehmen. Die Bodenstation soll Anfang 1972 in Betrieb gehen. DK 629.19:621.396.9

Über eine Tragbrücke aus hochfestem, vergütetem Stahl, die speziell für den Transport schwerer Walzenständer konstruiert wurde, berichtet F. Ziller in «Der Stahlbau» (Ausgabe für die Bautechnik), H. 5, 1970. Folgende Bedingungen waren an die Brücke, die auf Drehgestellen mit insgesamt 24 Achsen ruhen sollte, gestellt: grösste Nutzlast 360 Mp, Ladelänge 15,5 m, Breite des Laderaumes 2,1 m, Eigengewicht 37 Mp. Da die Brücke nur über zwei Querträger im Abstand von 9,1 m belastet wird, wählte man als System für die beiden Haupttragwände einen unterspannten Balken mit Knickpunkten im Untergurt bei den

Lasteintragungen. Bei der gesamten Konstruktion war zu berücksichtigen, dass der vorgesehene hochfeste Stahl bei Druckstäben nur dann Vorteile bringt, wenn die Schlankheit möglichst gering ist. Als Querschnitt des Untergurtes wurde ein T-Profil gewählt, für den Obergut ein geschlossener Kasten. Die Diagonalen und Pfosten in den Hauptträgern und zum Teil auch die Verbände erhielten I-förmige Querschnitte mit durchbrochenem Steg. Die gesamte Tragbrücke wurde vollständig zu einem Stück geschweisst. Für die Gurte der Hauptträger sowie die Querträger wählte man den hochfesten Baustahl N-A-XTRA 65 der HOAG. Für den Festigkeitsnachweis wurden die folgenden Einflüsse betrachtet: Eigengewicht, Nutzlast 360 Mp, Querneigung 1:10, exzentrischer Angriff der Nutzlast um 100 mm nach der Seite, Fliehkraft im Bogen von $R = 250$ m bei $v = 40$ km/h, dynamischer Zuschlag von 25 %, durchgehende Zugkraft von 85 Mp, durchgehende Druckkraft von 100 Mp, Abbremsung von 50 % der Achsen und Winddruck von 125 kg/m². Auf eine Berücksichtigung der Dauerfestigkeit glaubte man verzichten zu können, da zu erwarten ist, dass die Anzahl der Lastwechsel bei voller Nutzlast während der Lebensdauer des Wagens nicht über einige Tausend steigen wird. Bei der Montage verwendete man besondere Aufmerksamkeit darauf, dass dem Stahl N-A-XTRA 65 in der Umgebung der Schweissnaht nicht zu viel Wärme zugeführt wurde, um die Vergütung nicht ungünstig zu beeinflussen. Dies liess sich durch Aufbau einer Schweissnaht aus einer grösseren Anzahl relativ dünner Lagen erreichen. Um bei der Kurvenfahrt die Überschreitung des Regellichsraumes zu vermeiden, wurde die Brücke auf den Verteilungsbrücken über den Drehgestellen um 350 mm nach beiden Seiten verschiebbar gelagert. Diese parallelen Verschiebungen erfolgen mit Hilfe hydraulischer Pressen.

DK 625.245

ASIC, Schweizerischer Verband beratender Ingenieure.

In Lausanne versammelten sich am 12. Nov. 1970 die Mitglieder mit einigen Gastkollegen zur ordentlichen Herbstversammlung 1970. Sie hörten ein Referat von Dr. *W. Bachmann*, Direktor des Institutes für Meinungsforschung ISOP, über «Das Image des selbständigen beratenden Ingenieurs in der Sicht seines prospektiven Auftraggebers». Diese Gallup-Umfrage stiess u. a. auf Unklarheiten in den Begriffen Experte, Spezialist, Berater, Entwerfer, Bauleiter und Bauführer. Eingehend diskutiert wurden ferner Empfehlungen an die Mitglieder für Zusammenarbeit mit Generalunternehmern und Teilnahme an Submissionswettbewerben. Auch hier hemmen Begriffsverwirrungen die Befolgung klarer Richtlinien: General- und Totalunternehmer, Generalplaner, Ingenieur-Team, Ingenieurgesellschaft. Die ASIC möchte mit einschlägigen Fachverbänden zusammen eine Art Lexikon herausgeben, Fachausdrücke definieren und Tätigkeitsbereiche sauber umgrenzen.

DK 061.2 : 62

E. Schubiger, Präsident ASIC

Die Firma Gerodur AG, Kunststoffwerk, wurde am 1. April 1955 in Kaltbrunn SG gegründet. In bescheidenem Rahmen wurde mit der Fabrikation von Kunststoffrohren für die verschiedensten Anwendungsgebiete begonnen. Doch immer mehr wurden die grossen Vorteile von Kunststoff auf dem Gebiete der Sanitärinstallation, der Lüftungstechnik und für die Lösung von Entwässerungs- und Kanalisationsproblemen erkannt. Die Nachfrage nahm in der Folge ständig zu, so dass man sich bereits Mitte der sechziger Jahre für den Bau eines neuen Werkes mit entsprechenden Lagermöglichkeiten befasste. Am 30. Juli 1969 erfolgte der erste Spatenstich auf dem neuen Baugelände

in Benken SG im Linthgebiet. Nach gut einjähriger Bauzeit wurde in der grosszügigen Shedhalle mit der Fabrikation von Kunststoffrohren begonnen. Die neuzeitliche Fabrikationseinrichtung ermöglicht eine qualitativ hochstehende Produktion. In den betriebseigenen Laboratorien wird unter Anwendung modernster Kontroll- und Prüfmethoden die laufende Produktion überwacht. Kunststoffrohre für die Wasserversorgung, Entwässerungen, Kanalisationen und Kabelschutz werden heute bis zu 400 mm Durchmesser hergestellt. Die wichtigsten Eigenschaften sind: Wirtschaftlichkeit, leicht im Gewicht, einfach zu verlegen, geruch- und geschmackfrei, korrosions- und chemikalienbeständig, frostsicher, glatte Oberfläche und leicht transportierbar.

DK 061.5 : 621.643.29

Die Forschungskommission Wohnungsbau (FKW) hat 1970 Anstrengungen unternommen, die von ihr erarbeiteten Ergebnisse möglichst rasch, zum Teil auch in einer Zwischenphase, interessierten Fachleuten zugänglich zu machen. So wurden in der Schweizer Baudokumentation regelmässig Kurzzusammenfassungen publiziert, welche den Zugriff zur Dokumentation des Technischen Büros der FKW erleichtern und über laufende Forschungsarbeiten orientieren sollen. Zusammen mit der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) und dem Institut für Hochbauforschung an der ETH wurde zudem ein Gesamtauslieferungvertrag für Schriften der schweizerischen Bauforschung unterschrieben. Um den Kontakt zwischen Forschungskommission und interessierten Fachleuten persönlicher zu gestalten, werden ab Dezember 1970 an der Höheren Technischen Lehranstalt in Brugg-Windisch *Orientierungstagungen* durchgeführt. Die FKW beabsichtigt, jeden Monat einmal an einem Samstagmorgen einen ihrer Auftragnehmer über seine Arbeit referieren zu lassen, wobei für Diskussionen und Übungen Zeit zur Verfügung gestellt werden soll. Näheres siehe unter «Ankündigungen» auf S. 1132 des letzten Heftes.

DK 061.6 : 69

Eidg. Techn. Hochschule Zürich. Der auf S. 1042 laufenden Jahrganges genannte neue Direktor der EAWAG, Dr. phil. *Werner Stumm*, ist auch o. Professor für Gewässerschutz an der ETHZ geworden. Als Bürger von Horgen am 8. Okt. 1925 geboren, erwarb er 1944 die Matura (B) an der Evangelischen Lehranstalt Schiers GR. An der Universität Zürich studierte er Chemie; er schloss 1952 mit einer Dissertation über Ionentausch bei Prof. Schwarzenbach ab. Von 1952 bis 1956 war er Mitarbeiter der EAWAG. Seit 1956 wirkte er an der Harvard University, zuerst als Assistant Professor of Sanitary Chemistry, dann als Associate und schliesslich als Full Professor of Applied Chemistry. Als Gastprofessor weilte er zeitweise an den Universitäten von Bern, Bombay und Zagreb. In den USA ist er Mitglied der Study Section on Environmental Sciences and Engineering, National Institute of Health, U.S. Public Health Service; des Subcommittee «Water» of the Space Science Board, National Science Foundation. Ferner ist er Mitglied verschiedener internationaler Gremien des Gewässerschutzes. Prof. Stumm hat sein Amt an der EAWAG und an der ETH am 1. Oktober 1970 angetreten.

DK 378.962

Persönliches. Am 4. November feierte Dr. *Fritz A. Schenker-Winkler*, SIA, GEP, seinen siebzigsten Geburtstag. Als dipl. Ingenieur-Chemiker übernahm er 1929 die Geschäftsleitung der Firma Kaspar Winkler. Drei Phasen sind es, die das gesamte Wirken des Jubilars kennzeichnen: die Reorganisation und Erweiterung des Unternehmens in

einer wirtschaftlich äusserst schwierigen Epoche, das Durchhalten während des Zweiten Weltkrieges und die Konsolidierung des Gesamtunternehmens nach 1945. Über hundert Chemiker, Physiker, Bauingenieure sind heute bei SIKA auf der Suche nach zukunftsweisenden Lösungen für das Bauwesen. Statt wenigen genialen Produkten sind es heute weit über hundert: Bautenschutzmittel, Beton- und Mörtelzusätze, Kunstharze, Isolierstoffe, Folien, Abdichtungen usw. Während mehr als drei Jahrzehnten leitete der Gefeierte ein Unternehmen, das gegenwärtig 27 Gesellschaften mit zwanzig eigenen Fabriken und über 60 Generalvertretungen in allen Kontinenten umfasst. Nach dem 50jährigen Bestehen des SIKA-Konzerns im Jahre 1960 legte Dr. Fritz A. Schenker die Geschicke des Hauses in jüngere Hände. Noch heute nimmt er jedoch als Ehrenpräsident der SIKA AG, Schweiz, regen Anteil am Weiterleben der Firma. DK 92

Ein Einkaufswegweiser für Haushaltgeräte. Das Angebot an Haushaltmaschinen und elektrischen Apparaten wächst von Jahr zu Jahr. Die Marktübersicht erleichtert der neue Katalog für Haushaltmaschinen und elektrische Apparate 70/71 der Firma *ElektroMa*. Auf 170 Seiten stellt er das über 50 Marken grosse und über 850 Einzelartikel umfassende ElektroMa-Angebot in Text und Bild vor. Eine Preisliste erlaubt die nötigen Vergleiche und erleichtert die Bestellung, falls man keine Gelegenheit hat, die vier umfangreichen ElektroMa-Ausstellungen an der Federnstrasse 4 in Zürich-Oerlikon, an der Brandschenkestrasse 178 (Waffenplatz) in Zürich 2, in Luzern, Zürichstrasse 35, oder in Giubiasco, Piazza Grande, zu besichtigen. Das Angebot der ElektroMa geht vom Eierkocher bis zum Waschvollautomaten, vom elektrisch beheizten Lockenwickler bis zur Küchenplanung für Neu- und Umbauten. Das Inhaltsverzeichnis ist übersichtlich nach Artikelgruppen und innerhalb der Gruppen nach Marken geordnet. Die ElektroMa kann ihre Grosseinkaufsvorteile den Kunden als sehr günstige Endverkaufspreise weitergeben, ohne auf die üblichen Serviceleistungen zu verzichten. DK 659.132.21

Ein Pionier der Normung in der Schweiz. Im Zusammenhang mit dem Aufsatz auf S. 1148 dieses Heftes sei erinnert an *Hermann Zollinger*, dem 1918 die Leitung des neugegründeten VSM-Normalienbüros übertragen wurde. Er führte es bis zu seinem Tode im Jahr 1944. Ausserdem betreute er das Sekretariat der Schweizerischen Normenvereinigung und führte er den Vorsitz der Schweiz. Vereinigung für Dokumentation. Von 1926 bis 1944 gehörte er auch der Redaktion der «Schweiz. Techn. Zeitschrift» (STZ) an, welche auf dem Umschlag von Nr. 41, 1970, sein Bild bringt. Auch wir gedenken gerne dieses temperamentvollen, sprühend lebendigen Kollegen. DK 92:389.6

Buchbesprechungen

Thermoelasticity. International Union of Theoretical and Applied Mechanics, Symposium East Kilbride, June 25th—28th, 1968. Edited by *Bruno A. Boley*, Ithaca, N. Y., USA. 344 p., 133 fig. Springer-Verlag, Wien, New York 1970. Price 30 US \$.

Das Buch ist eine vollständige Zusammenfassung der anlässlich des IUTAM-Symposiums 1968 gehaltenen Vorträge. Der Titel Thermoelasticity könnte irreführen: neben diesem Problemkreis werden auch Oberflächenveränderungen, Kriechvorgänge, Ermüdungsphänomene usw. behandelt. Wichtig scheint, dass das Werk die neueren Ergebnisse der thermischen Spannungsanalyse unter pla-

stischen und viskosen Bedingungen darlegt. Im weiteren zeigt es die Entwicklungstendenzen moderner thermomechanischer Behandlungsmethoden. Die ausgiebige mathematische Betrachtung aller Phänomene, Theorien und Experimente ist sowohl für den Praktiker als auch für den Theoretiker von grossem Nutzen.

Im Werkstoffbereich kommen neben den Metallen auch die Kunststoffe zur Sprache, was das Buch für einen allgemein interessierten Werkstoffachmann noch wertvoller macht. Man kann sagen, dass das vorliegende Werk eine willkommene Ergänzung zu den Standardwerken dieses Sachgebietes bietet.

B. Walser, Laboratorium für Werkstofflehre, ETH Zürich

Zero Defects. Die Grundzüge des neuen Null-Fehler-Programms. Zusammengestellt aus Erfahrungsberichten und Seminaren vom *Deutschen Institut für Betriebswirtschaft e. V.* DIB-Frankfurt a. M., unter der Federführung von *D. Andreas*. 136 S. München 1968, Verlag Moderne Industrie. Preis geb. Fr. 22.85.

Zero Defects ist, wie der Name sagt, ein Null-Fehler-Programm, welches in der amerikanischen Raketendindustrie entwickelt wurde. Dort ist fehlerfreie Arbeit ein Gebot, denn ein einziges falsches Teilchen kann ein Millionenprojekt misslingen lassen. Mit diesem Programm für die Leistungs- und Qualitätssteigerung in der Industrie wird erstmals der im Betrieb Tätige angesprochen, im Gegensatz zu anderen Programmen, die eher auf organisatorische und technische Massnahmen aufbauen. Der Erfolg dieses Programms beruht auf die Notwendigkeit, aus Arbeitern *Mitarbeiter* zu machen, die sich persönlich für den Betrieb verantwortlich fühlen. Man sollte es vielleicht eher, wie es die General Electric tut, als «Target Zero Defects» nennen, denn es enthält keine mathematischen Formeln bzw. Rezepte, um die Produktion im Betrieb ohne Ausschuss zu ermöglichen, sondern will die Wege zeigen, wie Fehler und Fehlerquellen aufgedeckt und ausgeremert werden können. Die Arbeit ohne Fehler ist daher ein *Ziel*, dem es gilt, sich zu nähern.

Es setzt natürlich ein gewaltiges psychologisches Einfühlungsvermögen voraus bei den Instanzen, die für Ein- und Durchführung zuständig sind, denn Menschen lassen sich nicht immer zu einer solchen Mitarbeit beeinflussen. Vor allem aber ist der Mensch ein Individuum, was bewirkt, dass jeder auf einen derartigen Aufruf anders reagiert. Es gilt also, den «Rebell» Mensch auf geschickte Art für die Freude an der eigenen Leistung – und folglich für das Null-Fehlerziel des ganzen Betriebes zu gewinnen.

Aus dem oben Gesagten geht hervor, dass dieses Buch nicht eine Durchführungsformel vermittelt, sondern systematisch erörtert, wie eine schrittweise Näherung an das gesetzte Ziel möglich ist, wo und wie Fehlerquellen zu suchen und abzustellen sind, wie der Mensch angesprochen werden kann, und wie die Ergebnisse erfasst und ausgewertet werden. Auch die Betriebsleiter, die das Programm nicht durchzuführen gedenken, werden darin manche wertvolle Anregung finden, um zu einer besseren Zusammenarbeit (und damit zu einer Verbesserung der Arbeitsqualität) zu kommen.

Was sich an diesem Buch etwas störend auswirkt (aber eben «modisch» ist), ist der übertriebene Gebrauch von Abkürzungen. Wohl wurde ein Verzeichnis beigefügt; man muss sich aber schon durch das ganze Werk durchbeissen und immer wieder auf Seite 9 zurückblättern, bevor man sie auswendig kennt. *M. Künzler*

Neuerscheinungen

Technicum Neuchâtelois. Rapport annuel 1969-1970. 70 p. Le Locle et La Chaux-de-Fonds 1970.

Stahl und Form. Ausstellungsgebäude von Le Corbusier. Bauherrin und Eigentümerin: H. Weber. Herausgegeben von der *Beratungsstelle für Stahlverwendung*. 32 S. mit 30 Abb. Düsseldorf 1970, Verlag Stahl-eisen mbH. Preis DM 3.30.

South African Structures in Prestressed Concrete. Reported to the Sixth F.I.P. Congress, Prague, 6 to 13 June 1970. By *The Concrete Society of Southern Africa*. 16 p. with fig. Marcuson Centre, Corner Menton & Park Roads, Richmond, Johannesburg, Republic of South Africa 1970, The Concrete Society of Southern Africa.

Wettbewerbe

Löwensaalneubau in Andelfingen. Projektwettbewerb unter sieben Eingeladenen. Architekten im Preisgericht: P. Albiker, Schaffhausen; Th. Huggenberger, Zürich; R. Schaub, Andelfingen; Prof. U. J. Baumgartner, Winterthur. Fünf eingereichte Entwürfe. Urteil:

1. Preis (1800 Fr.): Albert Blatter, Winterthur/Andelfingen
2. Preis (1200 Fr.): Pfister & Knecht, Andelfingen
3. Preis (1000 Fr.): Peter Stutz, Winterthur
4. Rang: P. u. U. Meyer, R. Huber, Schaffhausen
5. Rang: Sam. Meier u. Richi Waser, Winterthur

Das Preisgericht ist zur Überzeugung gelangt, dass keines der eingereichten Projekte in der vorliegenden Form ausgeführt werden kann. Es hat deshalb beschlossen, zu empfehlen, die Verfasser der Projekte im 1. und 4. Rang, die grundsätzlich verschiedene Saallösungen vorschlagen, mit der Überarbeitung ihrer Projekte zu beauftragen.

Die Ausstellung dauert noch bis Sonntag, 6. Dezember, in der Turnhalle (Schulzimmer im 1. Stock) des Primarschulhauses Andelfingen.

Hallenbad Interlaken. Der Gemeinderat von Interlaken eröffnet einen Projektwettbewerb unter den in den Amtsbezirken Interlaken und Oberhasli seit mindestens dem 1. Januar 1970 wohnhaften oder heimatberechtigten Fachleuten. Zusätzlich werden vier auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Architekten im Preisgericht: H. Müller, Burgdorf; W. Schwaar, Bern; F. Thormann, Atelier 5, Bern; S. Keller, Bauinspektor, Interlaken. Ersatzpreisrichter: P. Lombard, Stadtbaumeister, Thun. Experte: Prof. Dr. E. Strupler, Bern. Dem Preisgericht stehen für fünf bis sechs Preise 20 000 Fr. und für Ankäufe 2500 Fr. zur Verfügung. Das Raumprogramm umfasst das Hallenbad mit Schwimmbecken 25 × 13,5 m, Nichtschwimmbecken 16,6 × 9 m, Sprungbecken, Garderoben- und Diensträumen, Restaurant, Gymnastikhalle, Abwartwohnung. Es wird eine betriebliche Einheit mit dem bestehenden Freibad angestrebt. *Termine:* Abgabe der Projekte bis 25. Februar 1971, der Modelle bis 4. März 1971. Bezug der Unterlagen bis 18. Dez. 1970 beim Bauinspektorat der Gemeinde Interlaken, Höheweg, 3800 Interlaken.

Gemeindezentrum Birsfelden (SBZ 1970, H. 9, S. 193). In diesem von der Gemeinde Birsfelden und der Immogen AG, Basel, veranstalteten Projektwettbewerb hat das Preisgericht entschieden:

1. Preis (18 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung)
R. G. Otto (Teilhhaber P. Müller) und
A. Ruegg, Liestal
 2. Preis (15 000 Fr.) H. U. Hugel, Basel, Mitarbeiter H. Däuber
 3. Preis (8 000 Fr.) Rolf Brüderlin, Zürich
 4. Preis (4 000 Fr.) F. Brandstaetter und G. Cereghetti, Basel
 5. Preis (3 000 Fr.) Victor A. Gruber, Münchenstein
 6. Preis (2 000 Fr.) Ruedi Rupp, Pfeffingen
- Ankauf (4 000 Fr.) R. Frei-Känzig, Kurt Seiler-Albrecht, Therwil
Entschädigungen von je 1500 Fr.:
- G. Baumann u. F. Kettner, Basel
C. Müller u. G. Ackermann, Basel, Mitarbeiter: N. Goetz, P. Müller, K. Uebersax, W. Frey, P. Zinkernagel
Nees u. Beutler, Basel, Mitarbeiter P. Gygax
E. Buser, in Firma B. Buser u. J. Zaeslin, Basel

Die Ausstellung ist bereits geschlossen.

Schulhaus Burggarten in Bottmingen BL (SBZ 1970, H. 29, S. 667). Im Anschluss an diesen Wettbewerb sind die Verfasser der mit dem 1. Preis (H. Zwimpfer, Mitarbeiter H. Stöcklin, Bottmingen) und mit dem 2. Preis (P. Aeschlimann, Bottmingen) ausgezeichneten Projekte zur Weiterbearbeitung vorgeschlagen worden. Die Expertenkommission (Preisgericht) hat beide Projekte beurteilt. Dabei hat sich gezeigt, dass das Weglassen eines ganzen Gebäudeteils bei einer Etappenlösung zu viele Nachteile mit sich bringt. In der vorliegenden Form kann keines der beiden Projekte zur Ausführung empfohlen werden. Jedoch bietet der Entwurf von H. Zwimpfer, Mitarbeiter H. Stöcklin, nach wie vor die besten Voraussetzungen für diese Schulanlage. Die Expertenkommission empfiehlt deshalb, dieses Projekt für die Ausführung zu bearbeiten.

Alterssiedlung in Worb. In einem auf sechs eingeladene, mit je 1000 Fr. fest entschädigte Architekten beschränkten Wettbewerb hat das Preisgericht (Architekten H. Müller, Burgdorf, J. P. Decoppet, Bern, R. Widmer, Bern) folgenden Entscheid getroffen:

1. Rang (1600 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
W. Kissling und R. Kiener, Bern
2. Rang (1400 Fr.) P. Rahm, Worb und Bern,
Mitarbeiter J. P. Schwaar, Bern

Die Entwürfe sind noch bis am 6. Dezember ausgestellt im Kirchgemeindehaus Worb, täglich von 10 bis 19 h (Samstag und Sonntag bis 18 h).

Pfarrkirche Schaan FL, Neuordnung und Renovation. In einem von der Gemeinde Schaan durchgeführten Wettbewerb wurden fünf Projekte beurteilt. *Ergebnis:*

1. Preis (2800 Fr.) J. Naef u. E. Studer u. G. Studer, Zürich
2. Preis (2500 Fr.) Felix Schmid, Rapperswil SG
3. Preis (2400 Fr.) Arnold Stöckli, Zürich,
Mitarbeiter für die Chorgestaltung: Hugo Imfeld, Bildhauer, Zumikon ZH
4. Preis (2300 Fr.) Marogg u. Marogg, Triesen FL,
Mitarbeiter Horst Krüger
5. Preis (2000 Fr.) Andreas Foser jun. (Atelier Saint-Augustin), Balzers FL, Mitarbeiter Hch. Kalser

Das Preisgericht, mit den Architekten Hanns A. Brüttsch, Zug, und Josef Lackner, Innsbruck, beantragt, die Verfasser der im ersten und zweiten Rang stehenden Entwürfe mit einer nochmaligen Bearbeitung zu betrauen.

Brücken der N9 über die Lutrive. Die Genfersee-Autobahn N9 überquert im Hinterland von Lutry die Töbel der Lutrive und des Macheret auf sehr schlechtem Baugrund. Zur Erlangung von Projekten für diese 400 m lange Brücke wurde ein Submissionswettbewerb unter sechs Teilnehmern veranstaltet. Zusammensetzung der Expertenkommission: Dr. R. Ruckli, ASF, Stellvertreter E. Rey; H. Hauri, Präsident ETH Zürich; Dr. C. Menn, Chur; Prof. J.-C. Piguët, Lausanne; W. Kollros, Luzern; P. Preisig, Vevey; H. B. de Cérenville, Lausanne; J.-P. Vouga, Lausanne; H. Vonlanthen, Adjunkt Autobahnbüro Lausanne; als Ersatzmann R. Dubray vom gleichen Büro. *Ergebnis:*

1. Preis (40 000 Fr. und Empfehlung zur Ausführung)
Induni & Cie und H. R. Schmalz SA mit
Ing.-Büro E. u. A. Schmidt
2. Preis (32 000 Fr.) Ed. Züblin & Cie SA mit Ing.-Büro G. de Kalbermatten u. F. Burri
3. Preis (30 000 Fr.) Losinger & Co SA mit Ing. B. Bernardi
4. Preis (21 000 Fr.) Murer SA und Evêquoz & Cie SA mit den Ingenieuren L. Gianadda u. U. Guglielmetti, J. P. Carroz, u. W. Küng, H. Weisz
5. Preis (19 000 Fr.) SA Conrad Zschokke mit den Ingenieuren C. Zschokke SA, J. P. Schopfer u. I. Karakas und den Architekten B. Calame u. J. Schlaeppli
6. Preis (18 000 Fr.) Giovanola Frères SA und Zwahlen & Mayr SA, Nibbio SA mit Ing. A. Jaquet

Die Ausstellung in der Mittelhalle der ETH Lausanne dauert vom 7. bis 21. Dezember, täglich von 9 bis 12 und 14 bis 17 h.